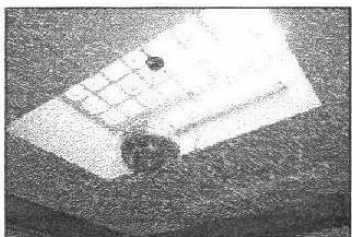


>> <http://www.duesseldorf-today.rp-online.de/entertainment/> / 02. März 2002 <<

published 01.03.02 19:02

Der Verein Reinraum hat eine ehemalige öffentliche Toilettenanlage unter dem Jahnplatz in ein Örtchen für Kunst und Kultur verwandelt.

Subkultur im Ex-Pissoir



Düsseldorf (dto). Eine Hand voll junger Menschen aus Düsseldorf hat von der Stadt eine ehemalige öffentliche Toilettenanlage unter dem Jahnplatz gepachtet. In den ungewöhnlichen

Räumlichkeiten sollen nach wochenlangen Umbau- und Renovierungsarbeiten nun künstlerische und kulturelle Aktivitäten stattfinden.

Wo früher Männer einem dringenden Bedürfnis nachgingen, hängt jetzt eine Discokugel von der Decke. Die keramikweißen Pissoirs sind noch da, erinnern jedoch eher an eine künstlerische Installation als an Bestandteile eines stillen Örtchens; in den Abflüssen bunte Primeln statt Urinstein. Die öffentliche Toilettenanlage unterhalb des Jahnplatzes ist über zehn Jahre lang nicht genutzt worden, doch jetzt kommt wieder Leben in das Ex-Pissoir. "Wir kamen eines Abends zu Viert vom Kino nach Hause und sahen auf der Adersstraße die Glasbausteine im Bürgersteig. Da muss ein cooler Raum drunter liegen, dachten wir." Lutz Pakendorf (27), heute für die Öffentlichkeitsarbeit von Reinraum zuständig, beschreibt die Anfänge eines innovativen Kunst- und Kulturprojektes.

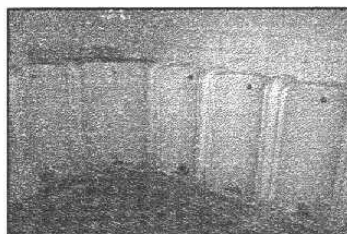
Seit der zufälligen Entdeckung der unterirdischen Lokalität sind vier Jahre vergangen. Anfragen bei der Stadt ergaben, dass die ehemalige Toilettenanlage zu einem sozialen Brennpunkt geworden war, einem Aufenthaltsort von Obdachlosen und Drogenabhängigen, und deshalb



geschlossen wurde. Eine solch ungewöhnliche Örtlichkeit darf man nicht ungenutzt lassen, dachte sich daraufhin die spätere Reinraum-Crew, eine Hand voll kunstinteressierter junger Menschen aus Düsseldorf. Die Idee einer Umnutzung war geboren, vom stillen Örtchen zur lebendigen Plattform für künstlerische und kulturelle Aktivitäten. Es folgten zahllose Telefonate mit diversen städtischen Sachbearbeitern, Konzeptbesprechungen und schließlich die Gründung von Reinraum e.V., der sich die Förderung von Kunst und Kultur ins Vereinsbuch geschrieben hat.



... Bilder aus dem Reinraum



Wochenenden mit aufwändigen Umbau- und Renovierungsarbeiten beschäftigt. Am 9. März steht nun endlich die Einweihungsparty an.

Inzwischen hat der Vereinsvorstand mit der Stadt einen Pachtvertrag für das knapp 60 Quadratmeter große Ex-Pissoir ausgehandelt, das jetzt Reinraum heißt. Seit Oktober 2001 ist der harte Kern der Reinraum-Crew an den

Sieben junge Leute sitzen im Vereinsvorstand von Reinraum e.V., darüber hinaus gibt es derzeit etwa 30 bis 40 zahlende Mitglieder, die sich größtenteils noch aus dem Freundes- und Bekanntenkreis rekrutieren. Allen gemein ist ein hoher Grad an Idealismus und ein privates Interesse an zeitgenössischer Kunst. Dank ihres Engagements ist eine Art öffentlicher Atelier- und Ausstellungsraum entstanden. Dass der unterirdisch liegt, passt gut zu dem Konzept des Vereins. Der will den Reinraum unentgeltlich jungen Künstlern zur Verfügung stellen, die noch nicht etabliert sind, die unkommerzielle "Underground-Kultur" machen. Lutz Pakendorf: "Wir möchten eine Plattform anbieten für Künstler, die daran interessiert sind, in einer ungewöhnlichen Atmosphäre zu arbeiten." Der Reinraum sei keine weiße Galerie, in die fertige Arbeiten gehängt würden - "wobei ich mir gerahmte Schwarz-Weiß-Fotografien hier unten auch sehr gut vorstellen könnte". Eher sei daran gedacht, dass Künstler ihre Arbeit überhaupt erst in der Auseinandersetzung mit den Räumlichkeiten entwickelten. Die erste Ausstellung nach der Einweihung, eine Installation, wird in diese Richtung gehen.

Anders als in Großstädten wie London oder Berlin hat Subkultur in Düsseldorf bislang wenig Entfaltungsmöglichkeiten. Für

RELATED LINKS

WebSite Reinraum

Lutz Pakendorf steht fest: "Etwas wie den Reinraum kann Düsseldorf gut brauchen, der ist nicht so geleckt und schicki-micki, der ist etwas, an dem man sich stoßen kann." Schon während der Renovierungsarbeiten zogen die unterirdischen Räumlichkeiten zahlreiche Neugierige an. Die dachten allerdings, im Souterrain eine Toilette aufzufinden. Im Grunde ist diese subversive Irreführung auch schon ein kleines Kunstwerk.